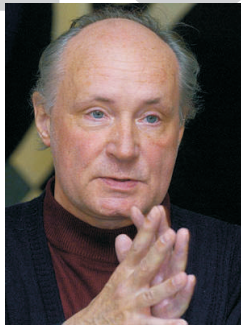


20 Jahre Kultur des Friedens



8. Mai 2008 - 19.30 Uhr

Uni Tübingen Festsaal

Konstantin Wecker



**Mittwoch, 7. Mai 2008
19.30 Uhr
Gemeindehaus Lamm
Tübingen**

**Diskussionsveranstaltung
„20 Jahre Kultur des Friedens“
Rückblicke und Ausblicke mit
Hans-Peter Dürr, Hans von Sponeck,
Felicia Langer, Heike Hänsel u.a.**

Kontakt:
Gesellschaft Kultur des Friedens, Am Lustnauer Tor 4, 72074 Tübingen, Tel. 07071 52200
Email: info@kulturdesfriedens.de
www.kulturdesfriedens.de

**Eugen Drewermann, Hans-Peter Dürr,
Elisabeth Hartnagel (Schwester von
Sophie und Hans Scholl), Hans von Sponeck,
Henning Zierock, Martin Lüttge u.v.a.
Ernst-Bloch-Chor & Theodorakis-Ensemble**

**8. Mai, 17 Uhr, Gedenken am Gräberfeld X,
Stadtfriedhof**

**Eintritt 10 EURO / 5 EURO (ermäßigt)
Karten bei Verkehrsverein Tübingen Tel. 07071 93890**



Abschlussproklamation für eine "Kultur des Friedens" am 8. Mai 1988 auf dem Tübinger Marktplatz mit mehr als 1000 Menschen. Von links nach rechts: Mikis Theodorakis, Tschingis Aitmatow, Karola Bloch, Christa Wolf und Hans-Peter Dürr.



Mikis Theodorakis, Henning Zierock und der Theodorakis-Chor im Festsaal der Universität Tübingen, 7. Mai 1988



Die UNESCO und die Vereinten Nationen haben die Dekade 2001-2010 für die Entwicklung einer Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit ausgerufen. Die politische Realität sieht anders aus: Nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes blieb die erhoffte "Friedensdividende" aus. Zahlreiche Nato-Staaten führten und führen Kriege, gegen Jugoslawien, im Irak und in Afghanistan. Der sogenannte "Krieg gegen Terror" hat die weltweite Militarisierung der Politik vorangetrieben, die weltweiten Rüstungsexporte und Rüstungsausgaben sind hoch wie nie zuvor. Die Staaten der Europäischen Union entwickeln mit hoher Geschwindigkeit ihre weltweite "militärische Interventionsfähigkeit".

"Aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen heißt, die zerstörerische Idee des Krieges aus den Köpfen der Menschen weltweit zu verbannen, damit die Idee einer Kultur des Friedens Raum in ihrem Bewusstsein finden kann. Kultur des Friedens bedeutet Gegenentwurf zu einer Welt mit Krieg, Hunger, Haß, Ausbeutung, Zerstörung der Natur und der menschlichen Persönlichkeit." (Auszug aus der Proklamation für eine "Kultur des Friedens", 8. Mai 1988)

Vor 20 Jahren kamen am 8. Mai 1988, Jahrestag der Befreiung von Faschismus und Krieg, in Tübingen viele interessante Menschen, KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen, FriedensaktivistInnen zusammen, u.a. Mikis Theodorakis, Tschingis Aitmatow, Christa Wolf, Walter Jens, Karola Bloch, Jakob von Uexküll, Robert Jungk, um die Idee einer "Kultur des Friedens" aus der Taufe zu heben.

Daraus entstand die Gesellschaft Kultur des Friedens, die im Laufe der Jahre in vielen Krisen- und Kriegsregionen und vor Ort aktiv war und weiterhin ist. Friedensprojekte wurden bereits durchgeführt in Chile, Kolumbien, Irak, Iran, Bosnien-Herzegowina, Griechenland/Türkei und im ehemaligen Jugoslawien. Überall haben wir mutige Menschen und HoffnungsträgerInnen inmitten von Krieg und Gewalt getroffen, und versucht, diese weltweiten Beispiele einer Kultur des Friedens sichtbar zu machen und weiterzutragen - mit brennender Geduld.

Wir wollen der Logik des Krieges eine Logik des Friedens entgegensetzen und den sogenannten "War on Terrorism" durch eine "Culture of Peace"- Bewegung überwinden. Die Gesellschaft Kultur des Friedens bringt sich mit dieser Initiative auch in die weltweite Bewegung der Sozialforen ein, die sich für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung und Entmilitarisierung einsetzt.

Am 7. Mai wollen wir mit WeggefährterInnen zurückblicken und neue politische Herausforderungen diskutieren und uns am 8. Mai mit einer Konzertveranstaltung bei allen UnterstützerInnen und MitstreiterInnen bedanken. Herzliche Einladung!

"Ich wünsche mir, daß der Begriff 'Kultur des Friedens' im Gespräch bleibt, daß er eine Denk- und Handlungsbewegung wird, daß viele über ihn nachdenken, daß noch viele Menschen unter diesem Begriff, der vieles in sich trägt, zusammentreffen werden, ohne daß er zum Schlagwort verkommt." (Christa Wolf, 1988 in Tübingen)

"Denn die Kultur des Friedens setzt den Frieden voraus. Einen Frieden aber, der uns zu einer wirklichen Kultur führen muß, die auf der Höhe des Menschen ist. Und wenn ich Kultur sage, meine ich natürlich die gesamte Breite der menschlichen Tätigkeiten und der menschlichen Beziehungen." (Mikis Theodorakis, 1988 in Tübingen)



Ausschnitt Marktplatz Tübingen während der Abschlusßkundgebung, 8. Mai 1988



Mikis Theodorakis, Tschingis Aitmatow u.a. beim Pflanzen einer Friedenslinde auf dem Tübinger Gräberfeld X, zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus, 8. Mai 1988